

Informationen aus Bruderpartei

KPI (M) ist für Frieden und sozialen Fortschritt

(NW) Der 13. Parteitag der Kommunistischen Partei Indiens (Marxistisch) ist am 1. Januar 1989 in der Hauptstadt des Unionsstaates Kerala, Trivandrum, mit einer Kundgebung beendet worden, an der 1 Million Menschen teilnahmen. 700 Delegierte hatten über die weiteren Aufgaben der Partei im Kampf für die Interessen der Werktätigen des Landes beraten. Unter den 21 Delegationen ausländischer Bruderparteien und nationaler Befreiungsbewegungen befand sich eine Abordnung der SED unter Leitung von Manfred Banaschak, Mitglied des ZK der SED.

Die KPI (M) mit ihren 465 000 Mitgliedern ist im indischen Unionsstaat Kerala die Hauptkraft der Regierungskoalition und stellt dort den Chefminister. In den Grundsatzdokumenten des Parteitages - einer Politischen Resolution und einem Bericht zu politisch-organisatorischen Fragen - nahmen die aktuellen Probleme der inneren Entwicklung Indiens und der internationalen Lage einen breiten Raum ein. Es wurde festgestellt, daß die Ausprägung kapitalistischer Verhältnisse und die massenweise Vernichtung von Arbeitsplätzen die gesellschaftlichen Widersprüche im Lande verschärfe. Die Verschlechterung der sozialen Verhältnisse ziehe in zunehmendem Maße Ausbrüche des religiösen Fundamentalismus und des regionalen Separatismus nach sich.

Von dieser Einschätzung ausgehend orientierte der Parteitag auf die Stärkung der linken und demokratischen Kräfte, die bei den in Indien anstehenden Parlamentswahlen Stimmen gewinnen müßten. Durch die Vertiefung der Zusammenarbeit mit anderen linken Kräften und ein Bündnis

mit den regionalen bürgerlichen Oppositionsparteien soll die Regierungspartei Indiens, der Indische Nationalkongreß (I), von der Regierung verdrängt werden.

Der Parteitag stellte die Sicherung des Friedens als zentrale Aufgabe der Gegenwart heraus. Er würdigte die Friedensinitiativen der UdSSR und der anderen sozialistischen Länder als entscheidende Maßnahmen zur Verhinderung eines nuklearen Infernos. Weil viele einfache Arbeiter um die Sicherung ihres Existenzminimums ringen, sei es für die Partei wichtig, den Kampf um die Sicherung des Friedens eng mit dem Kampf für sozialen Fortschritt zu verbinden. Bis zum nächsten Parteitag soll die Anzahl der Mitglieder verdoppelt und der Einfluß der Partei besonders in den hindisprachigen Gebieten sowie unter den Frauen verstärkt werden.

Revolutionärer Kampfgeist mehr denn je notwendig

(NW) Der Erste Sekretär des ZK der Partei der Arbeit Albaniens (PAA) und Vorsitzende des Präsidiums der Volksversammlung des Landes, Ramiz Alia, hob in einer Rede anlässlich des Nationalfeiertages der Sozialistischen Volksrepublik Albanien hervor, daß der Sieg des 29. November 1944 die armen Volksmassen Albaniens zum Herren des Landes gemacht habe. Das Land habe eine unabhängige Entwicklung und Fortschritt gesichert, weil die PAA das Volk dazu mobilisiert habe, sich auf die eigenen Kräfte zu stützen. Es kenne weder Unterdrückung noch Ausbeutung oder Armut. Ramiz Alia forderte, das Programm der Investitionen fortzusetzen, die Qualität der Arbeit und der Erzeugnisse in allen Richtungen zu verbessern und die Effektivität im Warenaustausch mit dem Ausland zu erhöhen. Das Jahr 1988 sei besonders

für die Landwirtschaft ein sehr schlechtes Jahr gewesen. Eine lang anhaltende Trockenheit hätte zu großen Verlusten geführt. Die Überwindung dieser Schwierigkeiten erfordere von den Kadern und Kommunisten mehr denn je revolutionären Kampfgeist, um die Massen zu erhöhten Anstrengungen und schöpferischer Initiative für die Erfüllung der Pläne zu mobilisieren. stellte der Erste Sekretär des ZK der Partei der Arbeit Albaniens fest.

Mengistu Haile-Mariam vor ZK-Plenum der WPE

(NW) Auf der 9. Tagung des Zentralkomitees der Arbeiterpartei Äthiopiens (WPE) im November des vergangenen Jahres widmete Mengistu Haile-Mariam, Generalsekretär des ZK der WPE, Präsident der Volksdemokratischen Republik Äthiopien und Oberkommandierender der revolutionären Streitkräfte, den Ursachen und Auswirkungen der zerstörerischen Operationen separatistischer und terroristischer Banden in den Nordregionen des Landes und dem Kampf um die Eindämmung und schließliche Beendigung der Gewalt besondere Aufmerksamkeit. Wie die Zeitung „The Ethiopian Herald“ informierte, verwies der Generalsekretär darauf, daß die Lage kritisch bleibe, da der Konflikt dem Volke wie dem Land verheerende Schäden zufüge und die Forderung nach Frieden von den Banden abgelehnt werde. Mengistu sagte, die separatistischen Elemente hätten sich mit den feudalen Überresten und anderen konterrevolutionären Gruppierungen zusammengerottet und intensivierten den Krieg gegen das Volk. Um die zerstörerischen Aktionen der Söldner zu bekämpfen, sowie die Einheit und territoriale Integrität des Vaterlandes zu sichern, habe 1988 der Verteidigungshaushalt 15 Prozent des Brutto Produkts und 50 Prozent des Staatsbudgets erfordert.